

NACHRICHTEN

BUCHSOMMER

Lößnitzer Bibo gibt Chance auf Note 1

LÖßNITZ – Im Rahmen des Buchsommers der sächsischen Bibliotheken haben Jungen und Mädchen seit dieser Woche wieder die Möglichkeit, beim Lesen in andere Welten abzutauchen. In der Stadtbibliothek Lößnitz, die sich zum zehnten Mal an der Sommerferienaktion beteiligt, gibt außerdem es die Chance auf gute Schulnoten: Schüler der Oberschule Lößnitz, die bis 16. August mindestens drei Bücher lesen, bekommen eine Extra-Note 1 im Fach Deutsch. Das sei eine gute Gelegenheit zum Verbessern der Gesamtnote und besonders für lese-schwache Schüler ein hervorragender Anreiz, einmal zum Buch zu greifen, sagt Bibliotheksleiterin Cordula Kirsch. Im Rahmen des Buchsommers warten in der Lößnitzer Bibliothek circa 300 neue Abenteuer-geschichten, Krimis, lustige Comics und mehr auf ihre Leser. Am 30. August werden die Zertifikate für die Extra-Noten auf einer Abschluss-party verliehen. Im vergangenen Sommer nahmen 205 Kinder an der Aktion teil. 171 von ihnen erhielten eine Extra-Note 1. |mu

ZUSAMMENARBEIT

Gemeinde und Forst als Partner

BOCKAU – Die Gemeinde Bockau will in Zukunft enger mit dem Team des Staatsbetriebs Sachsenforst zusammenarbeiten. Laut Bürgermeister Siegfried Baumann (parteilos) sei – wie mit anderen Orten – eine Kooperationsvereinbarung geplant. „Wir wollen künftig auch mit Blick auf die Tourismusförderung miteinander agieren, nicht nebeneinander.“ Etwa mittels geführter Wanderungen. Ein erster Bonus: Der Forst spendierte eine neue Sitzgruppe für das Bockauer Ausflugsziel Gretelsruh. „Der Wald wird rege besucht. Ich denke, eine solche Zusammenar-beit kann da nur positiv sein.“ |ane

SKAT

Zwei Turniere am Ende der Woche

JOHANNSTADT/SCHNEEBERG – Beim 17. Wertungsturnier der Bösen Buben Auersberg hat der Johanngeorgenstädter Hans-Joachim Herrmann mit 2275 Punkten den Tagessieg er-spielt. Auf die Plätze kamen: 2. Andreas Kura (Lößnitz, 2170 Punkte), 3. Klaus Philipp (Schwerte, 2020 Punkte). In der Gesamtwertung führt der Lößnitzer Gerd Bretschneider vor Rainer Franke aus Bad Schlema. Das 18. Wertungsturnier der Bösen Buben findet am heutigen Donnerstag im „Volksheim“ Breitenbrunn statt. Gespielt werden zwei Serien zu 36 Spielen. Beginn: 18 Uhr. Im Jackpot sind über 200 Euro. Bei der SSG Schneeberg siegte im jün-gsten Turnier Reiner Uhlisch (Neu-städte, 2613 Punkte) vor Rony Müller (2533) und Christian Bosek (2370 Punkte), beide aus Schneeberg. Das nächste Turnier findet am Freitag, 18 Uhr in der „Goldenen Höhe“ statt. Gespielt werden zwei mal 48 Spiele, im Jackpot liegen 130 Euro. |fp

Mit 66 Jahren ist es Zeit für den Lebenstraum

Bernd Steinhardt wollte am liebsten Musiker werden, aber er lernte Werkzeugmacher. Jetzt hat er endlich seine erste CD veröffentlicht.

VON KATJA LIPPMANN-WAGNER

AUE-BAD SCHLEMA – „Mit 66 Jahren, da fängt das Leben an. Mit 66 Jahren, da hat man Spaß daran“ – diese Zeilen hat der unvergessene Udo Jürgens hinterlassen. Bernd Steinhardt aus Aue hat sie sich zu Eigen gemacht und sich im Alter von 66 Jahren einen riesigen Wunsch erfüllt. Steinhardt hat seine erste eigene CD auf den Markt gebracht. Mit dieser möchte er ein wenig zur Entschleunigung der Gesellschaft beitragen. „Alle sind hektisch. Vielleicht kann sich der eine oder andere an meiner CD erfreuen und dabei Entspannung finden“, sagt der Pianist Steinhardt. Dass es die CD gibt, ist seiner Tochter zu verdanken. Sie ha-be ihn nicht nur animiert, das Pro-jekt umzusetzen, sondern mit ihm die Titel herausgesucht und die Vorfinanzierung übernommen. „Mehr

„Alle sind hektisch. Vielleicht kann der eine oder andere bei meiner CD Entspannung finden.“

Bernd Steinhardt Hobby-Pianist



Da ist sie, seine eigene CD: Bernd Steinhardt aus Aue.

FOTO: KATJA LIPPMANN-WAGNER

noch: Sie hat sich um alles geküm-mert. Hat ein Tonstudio gesucht und gefunden und ein Fotoshooting ein-gefaßelt“, so der Erzgebirger. Bei diesem Fotoshooting durfte Steinhardt in Bad Teinach sogar an einem Flü-gel der Marke Bösendorfer spielen. Der kraftvolle Klang sei etwas ganz Besonderes gewesen. Anders als ein „normaler Flügel“ besitzt dieser eine Oktave mehr, hat also statt 88 Tasten sogar 97. Auf der CD sind einige eige-ne Stücke Steinhardts sowie be-kannte Klaviermelodien zu finden. „Schon als Kind hatte ich zwei große Leidenschaften – die eine war das Schnitzen. Ich saß da immer ne-ben meinem Opa. Das andere war die Musik“, erinnert sich Steinhardt. Allerdings wollten seine Eltern nicht, dass er eines der beiden Hob-bys zum Beruf macht. Dabei träum-te er immer davon, mit der Musik sein Geld zu verdienen. „Doch ich lernte Werkzeugmacher im Auer Werkzeugbau“, so Steinhardt, der

zudem ein Studium im Maschinenbau aufnahm und dieses als Diplom-ingenieur abschloss. Seiner musika-lischen Leidenschaft frönte er ne-benberuflich und als Hobby. Dabei vermittelte er zahlreichen Schülern das Klavierspiel. Außerdem dirigier-te er Chöre, trat zu Familienfesten auf oder gab Weihnachtskonzerte auf der Orgel. In seinem Hauptberuf machte Steinhardt Karriere, lernte sogar die Chefetagen kennen.

Nach der politischen Wende in der ehemaligen DDR wurde Stein-hardt Abteilungsleiter bei Käthe Wohlfahrt, dem bekannten Unter-nehmen aus Rothenburg ob der Tau-ber, das sich auf Weihnachtsdekora-tionen spezialisiert hat. Später machte sich Steinhardt selbststän-dig, musste aber Insolvenz anmel-den. Doch der Auer ist ein Steh-Auf-Männlein. Nicht einmal von 450 Be-werbungen, auf die er keine Zusage erhielt, ließ sich der Erzgebirger un-terkriegen. Als er in der Zeitung las,

dass 320 Schüler auf einen Musik-lehrer warten, war er wild entschlos-sen, das Berufsfeld zu ändern. Durch ein Musikinstitut, das sich in 600 Ki-lometern Entfernung befindet und sich unter anderem auf frühkindli-che Musikerziehung spezialisiert hat, fand er neue Hoffnung und un-terrichtet jetzt in Kindergärten und Schulen. Mittlerweile schnitzt er wieder, unterrichtet sowohl in Ei-benstock als auch auf dem Zeller Berg in Aue Kinder und Erwachsene an Klavier und Keyboard und hofft nun, dass seine CD bei vielen Erzge-birgern ankommt.

„Große Musiker gibt es viele. Die haben ihre ganz eigene Handschrift. Ich bin für die kleinen Leute da und möchte sie mit den Melodien erfreu-en“, sagt der Pianist, der auch am Castingprojekt der Stadt Lauter-Bernsbach teilnimmt. Am 28. Sep-tember steht er als Kandidat bei der Show „Lauter-BernsKracher“ auf der Lautergold-Bühne.

Filmemacher geben Einblick in Berufe

Landratsamt des Erzgebirgskreises beteiligt sich an Ausbildungskampagne

AUE/SCHWARZENBERG – Das Landratsamt Erzgebirgskreis hat in die-sem Jahr an der Kampagne „Mach was du willst, aber mach es hier!“ mitgewirkt und gemeinsam mit Pat-rick Schmidl und dem Team von „Erzlive“ insgesamt zwei Filmclips produziert. Dabei standen der Aus-bildungsberuf des Verwaltungsfach-angestellten und das duale Studium „Sozialverwaltung“ im Fokus der Filmschaffenden.

Während der Drehtage schaute Schmidls Team unter anderem an Drehorten in Annaberg-Buchholz, Langenberg und Schwarzenberg Saskia Merkel, Auszubildende im zweiten Lehrjahr, bei einigen ihrer Verwaltungstätigkeiten über die

Schulter. An zwei weiteren Drehta-gen begleitete das Team von „Erzlive“ zudem Anja Seifert nach Stoll-berg, Hohndorf und Meißen. Dort standen einige typische Aufgaben der Sozialverwaltung ebenso im Mittelpunkt, wie der studentische Alltag an der Hochschule für öffent-liche Verwaltung und Rechtspflege, dem Fortbildungszentrum des Frei-staates Sachsen Meißen.

Bereits im vergangenen Jahr hat die Filmcrew um Patrick Schmidl begonnen, jungen Schulabsolven-ten und angehenden Fachkräften die vielfältigen Ausbildungsmög-lichkeiten im Erzgebirgskreis näher zu bringen. Unter dem Motto „Mach was du willst, aber mach es hier!“

geben die jungen Filmemacher auch in der zweiten Auflage dieses For-mats kurzweilige Einblicke in die verschiedensten Ausbildungsberu-fe. Von A wie Altenpfleger bis Z wie Zerspanungsmechaniker sind viel-fältige Berufsbilder in rund sechsmi-nütigen Filmclips dargestellt, die ei-nen Eindruck von Anforderungen und Aufgaben der jeweiligen Ausbil-dungen vermitteln.

Das Landratsamt Erzgebirgskreis weist darauf hin, dass Bewerbungen für die Ausbildungsberufe und du-alen Studiengänge für das Einstel-lungsjahr 2020 ab sofort möglich sind. Näheres auf der Karriere-Seite des Erzgebirgskreises. |tjm

» www.erzgebirgskreis.de/karriere

Kontaktbüro für Pflege

Fachfrau bietet ab sofort in Heide Beratungstage an

SCHWARZENBERG – In vielen Famili-en ist das Thema Pflege allgegenwärtig. Dennoch tauchen bei pflegen-den Angehörigen auch immer wie-der Fragen zum Thema Pflege auf, wie zum Beispiel: Welcher Pflege-grad ermöglicht welche Form der Unterstützung und wie beantragt man diese? Kerstin Klöppel (Foto) von der Arbeiterwohlfahrt Erzgebir-ge kennt sich aus. Sie weiß auch um die Fragen von pflegenden Angehö-rigen. Deshalb hat sie jetzt mit ih-rem neuen Kontaktbüro im Heide-treff an der Lindenstraße 1 in Schwarzenberg eine Anlaufstelle ge-schaffen, um Antworten zu geben. Jeden Montag von 9 bis 13 Uhr und mittwochs, 10 bis 12 Uhr, wird

sie dort sein und gern auch ganz in-dividuell beraten. „Diese Anlaufstel-le ist für alle Leute im Altkreis Aue-Schwarzenberg gedacht. Die Räume sind barrierefrei, und kommen kann

Kerstin Klöppel
Pflege-Expertin



FOTO: GEORG DOSTMANN/ARCHIV

jeder. Sowohl ältere Menschen, die sich nur mal auf lange Sicht erkun-digen wollen, als auch Betroffene, die bereits ältere Verwandte pfe-ge“, sagt sie. |matu



Amy Glowna, Emily Wendler, und Kim Wagner (von links) gehören zur Klöp-pelgruppe Schönheide.
FOTO: ULLI RICHTER

Klöppel-Gruppe pflegt altes Handwerk

Die Schönheider Faden-künstlerinnen feiern ihr 20-jähriges Bestehen. Da-zu gibt's eine Ausstellung.

VON ULLI RICHTER

SCHÖNHEIDE – Noch bis Ende Okto-ber gibt es im Heimatmuseum Schönheide eine Sonderausstellung der örtlichen Klöppelgruppe zu be-staunen. Anlass ist das 20-jährige Be-stehen der Gruppe.

Helga Krieg war es, die 1999 die eine neue Gruppe von Klöpplerin-

nen in Schönheide gründete. „Schon zur DDR-Zeit trafen sich im ehema-ligen Deko-Werk regelmäßig etwa 20 Frauen,“ erinnert sich die pensio-nierte Pädagogin, die noch eine spe-zielle Ausbildung zur Klöppellehre-rin absolviert hat. „Nach der Wende ist das – wie so vieles in dieser Zeit – eingeschlafen,“ bedauert sie.

Mit dem Beginn des Ruhestands begann sie, Bekannte anzusprechen, die sie für die Handwerkskunst be-geistern wollte. Von zunächst fünf ist die Gruppe inzwischen wieder auf 14 Mitglieder angewachsen. Sie treffen sich alle zwei Wochen im Haus des Heimatvereins. Parallel da-zu gibt es seit sieben Jahren an der

Oberschule ein Ganztagesangebot, bei dem Kathrin Hahn Jugendliche ans Klöppeln heranführt.

Bis ins 16. Jahrhundert gehen die Anfänge der Technik zurück, die wohl aus der Idee entstand, prunk-volle Kleidungsstücke nicht nur mit Fransen, sondern mit separat gefer-tigtem Flechtwerk zu verzieren. Ein erstes Musterbuch stammt von 1557 aus Venedig. Wenig später wurde das Klöppelhandwerk auch im Erz-gebirge bedeutsam. Barbara Uth-mann, eine verwitwete Bergbau-Un-ternehmerin, soll 900 „Bortenwirke-rinnen“ in einer Art Verlags-System mit Heimarbeit beschäftigt haben. Zum Vorteil beider Seiten, denn die

Blütezeit des Bergbaues ging zu En-de und der Verdienst der Frauen lin-derte die Not. Was im erzgebirgi-schen Liedgut als gemütliches Hob-by dargestellt wird, dürfte meist har-ter Broterwerb gewesen sein.

Heutzutage steht bei der Schön-heider Klöppelgruppe Geselligkeit im Vordergrund, obwohl manches komplizierte Muster Konzentration erfordert. „Vor allem Schmuck- und Dekoarbeiten sind sehr beliebt,“ sagt Helga Krieg. Dabei wird kreativ mit Farben und Werkstoffen wie Holz, Papier oder sogar Rinde kombiniert.

DIE AUSSTELLUNG ist immer **sonntags von 13 bis 18 Uhr** geöffnet.